

und sich an den Schwanz angehalten / bis an unser Haus / da sie mir andeutete / wie ich in einer Stunde mein Elend wieder haben sollte. Als er dieses denen Seinigen entdeckt / haben sie sich eilend wiederum mit ihm aufgemacht / und ihn unten am Schlettauer Berge durch das Wasser geföhret ; als er hinüber gekommen / hat er vorgegeben / seine Hexe / (denn so beehret er die bekannte Frau / ob schuldig / oder unschuldig / ist Gott bekant) stünde über den Wasser / wünde die Hände / und sage: Was will ich heute zu spielen haben / wenn du weg bist: Kommest du wieder / so solt du 9. Stunden nach einander deine Noth haben. Und als man sonst über etwas ohngefähr lachete / so sagte der Knabe zu seinen Gefehrten: Sehet / die Hexe dencket / wir lachen sie aus / fletschet uns daher an und bittet uns zu Gaste. Auch als der Knabe den Schlettauer Berg hinan geritten / sagte er: Sehet doch / meine - - gehet den Weg nach der Stadt zu / sehet nur / wie sie die Hände windet. Hierauf wurde er wieder nach Schlettau gebracht / allwo er des Nachts ganz ruhig geschlafen / auch folgende Tage von seinen Zufall befreyet blieben / bis

Den 20. Julii, morgens um 10. Uhr, da der Knabe noch im Bette lag, erscheinet ihm seinen Vorgeben nach, eine andere Frau; *quæ hæc mulier?*